

Reaktionen zur Schweinegrippe

Eine von Schweinen auf den Menschen übertragene Grippeepidemie hat in Mexiko und den USA Tote gefordert, und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) befürchtet den Beginn einer weltweiten Epidemie. Die Natur beziehungsweise das Schwein rächt sich, schlägt (wieder einmal) zurück. Aber selbst wenn es noch mehr Tote geben sollte: Der Mensch lernt leider wieder einmal nichts daraus, wie bei BSE, Vogelgrippe usw. Die grausame Massenhaltung in Schweinefabriken (sowie in anderen Tierfabriken) rund um die Welt – und auch in der Schweiz – macht Tiere krank und ist der beste Nährboden für Seuchen. Wenn (Nutz-)Tiere wie leblose Materie behandelt, nicht artgerecht gehalten und grausam ausgebeutet werden, muss der Mensch sich nicht wundern, wenn dies wie ein Bumerang auf seine eigene Gesundheit zurückschlägt.

Claudia Zeier Kopp (Zürich)

Vizepräsidentin,

Verein gegen Tierfabriken Schweiz

Indem wir die Schweine als Fleischlieferanten nutzen, gehen wir ihnen gegenüber eine moralische Verpflichtung ein. Da wir diese in der industrialisierten Intensivhaltung in keiner Art und Weise wahrnehmen, bezahlen wir jetzt den Preis. Kein fühlendes, sensibles und neugieriges Wesen darf allein auf sein Fleisch reduziert werden. Das Mindeste, was wir den Schweinen schulden, ist ein würdevolles Dasein. Die Krise der Schweinegrippe ist, ähnlich der Finanzkrise, eine Chance zur Umkehr. Wir müssen im Herzen erkennen, dass wir kein Recht haben, Tiere im eigenen Dreck, auf Spaltenböden, auf engstem Raum und in Kastenständen dahinvegetieren zu lassen. Nur damit das tägliche Schnitzel und das Schinkenbrot nicht zu teuer werden.

Der Schmerz der Schweine ist letztlich unser Schmerz, das mutierte Virus führt uns dies ganz deutlich vor Augen. Milliarden von Schweinen leiden täglich weltweit unsägliche Qualen – jetzt ist der Zeitpunkt da, diesem menschenunwürdigen Geschehen ein endgültiges

Ende zu setzen. Nur Fleisch von artgerecht und natürlich gehaltenen Tieren, welches durchaus seinen Preis haben darf, kann dem Menschen als Nahrung dienen. Genährt wird nämlich nicht nur der Körper, sondern auch die Seele, und diese sollte keinesfalls die Information der gequälten Kreatur empfangen.

Barbara Kerkmeer (Dübendorf)

Tierschutzbund Dübendorf

H1N1: Hinter dieser Zahlenkombination steckt ein tückisches Virus. Wir haben Schwein, wenn wir uns die Schweinegrippe hier nicht einfangen. Von Mexiko ausgehend, hat sich diese Form von Influenza bereits auf die Reise gemacht. In der globalisierten Welt gehen Viren eben auch schnellere Wege. Höchste Wachsamkeit ist geboten, Panik sollte tunlichst vermieden werden. Eine Spanische Grippe mit «mexikanischen Zutaten» wird uns hoffentlich nicht blühen. Die Weltgesundheitsbehörde muss jedoch schnell, angemessen und vor allem dort reagieren, wo die Krankheitsherde am akutesten sind. Nach den Vögeln die Schweine und mit ihnen der Mensch – es ist erstaunlich, wie «naturgewaltig» Vernetzungen funktionieren und wie klein und machtlos wir diesen Mechanismen ausgeliefert sind.

Thomas Malfertheiner, Bozen (Italien)